

Der verhältnismäßig einheitliche Charakter der Basaltmassen (abgesehen von den Schlackenbänken), die in die Waagschale fallenden Vorräte an erstklassigen Basalten, die günstige Verarbeitungsmöglichkeit der wohl vorherrschenden Graupenbasalte zu Basaltriesel guter Qualität, die an bis zu 50 m Mächtigkeit möglichen Bruchwände im Basalt, das Fehlen von technisch minderwertigen Tuffen, die ansonsten meist die Basaltlager begleiten, die Geschlossenheit der Vorkommen und schließlich die bedeutenden vorhandenen Vorräte begünstigen die Anlage eines wirtschaftlich gesunden Betriebes und des großen Steinabbaugebietes im gesamten Land. Alles in allem kann dem Basaltwerk des Pauliberger auch für die Zukunft eine günstige technische und wirtschaftliche Prognose gestellt werden.

7. Literatur:

- a) Erläuterung zur geologischen Karte Mattersburg-Deutschkreutz, M 1:50.000, Wien 1957; Geologische Bundesanstalt.
- b) W i n k l e r - H e r m a d e n, A.: Der Basalt von Pauliberg bei Landsee; Verhandlungen Geolog. Reichsanstalt; Wien 1913.
- c) K ü m e l, F.: Vulkanismus und Tektonik in der Landseer Bucht; Geologisches Jahrbuch 83; Wien 1936.
- d) S c h m i d t, E. R.: Beitrag zu den stratigraphischen, tektonischen und hydrologischen Verhältnissen der Insel Csepel; Jahresber. ung. Akademie 1933/35, II. Teil.
- e) Gutachten der Firma Geofulgur GesmbH, Wien 1946/47, unveröffentlichter Bericht.
- f) S c h a f f e r, F. X.: Geologie von Österreich, Wien 1951.
- g) S c h m i d t, H.: Die montangeologischen Voraussetzungen des ur- und frühgeschichtlichen Eisenhüttenwesens (Becken von Oberpullendorf, Burgenland). Bld. Heimatblätter, 35 Jhg. (1973), Heft 3, S. 97.

Neusiedl am See

Von Josef L o i b e r s b e c k, Eisenstadt

Am Nordende des gleichnamigen Sees, mit einem niedrigen Gebirgszug im Rücken, liegt lang dahingezogen die Stadt Neusiedl am See.

Eine Menge von Funden bezeugt die Besiedlung des Ortes vom Ende der älteren Steinzeit an. An der Gemeindegrenze gegen Weiden am See, unweit der Windmühle, deckte man in den Jahren 1943 bis 1948 Gräber mit alt- und jungsteinzeitlichen Funden der Wieselburger und Badener Kultur auf. Es kamen dort unter anderem ein kleines steinernes Flachbeil und Keramikbruchstücke mit Linearverzierungen und Notenkopfeindrücken, weiters zwischen der Bahn und dem Neusiedler See ebenfalls Denkmäler der Jungsteinzeit, und zwar der sogenannten Donauländischen Kultur, am Südhang des Kalvarienberges im Jahre 1943 weitere jungsteinzeitliche Keramik und Goldschmuck vom Typus Neusiedl am See, bei der Schanze schon im

Jahre 1938 Relikte der Latènezeit (500—10 v. Chr.), beim Siebenmahdhügel (durch Grabungen August Sötérs in den Jahren 1887 und 1894) römerzeitliche Stücke, namentlich auch Münzen des 3.—4. Jhs. und schließlich auf der Zitzmannsdorfer Wiese (Grabung des F. Mühlhofer im Jahre 1926) Steinsetzungen, Keramik und Bronzen der Hallstatt- (um 800 v. Chr.) und der Römerzeit zum Vorschein¹.

Unter den Funden Sötérs ist eine Grabsteinplatte mit Relief und Inschrift bemerkenswert, zu der die Forscher Wilhelm Kubitschek und Arnold Schober Bemerkungen gemacht haben². Das Relief zeigt Herakles, wie er seine verstorbene Frau Alkestis vom Gott Hermes begleitet aus der Unterwelt zurückführt und über den Höllenhund Cerberus hinwegschreitet.

Die Inschrift lautet nach der Lesung Kubitscheks wie folgt: „D(is) M(anibus) P(ublio) Ael(io) An(norum) LXVI et A(eliae?) Lu(pae) A(nnorum) Parenti(bus) (S)uis et P(ublio) Ael(io) Se(vero) Filio suo (annorum) P(ublius) Ael(ius) Se(verus) (decurio) M(unicipii) Fla(vi) Scar(bantini) Fa(c)undum (curaverit).“ Deutsch: „Den Gottseligen“ oder „Seelengöttern“ (Kubitschek). Das Denkmal ließ Publius Aelius Severus (wahrscheinlich Gemeinderat der von einem Flavier, Vespasian, Titus oder Domitian) gegründeten Stadt Scarbantia - Ödenburg) seinen Eltern, dem 66 Jahre alten Publius Aelius und der Aelia Lupa, sowie seinem Sohn Publius Aelius Severus Secundus errichten.“ Die Beinamen „Publius Aelius“ deuten darauf hin, daß ein Vorfahre des Stifters vom Kaiser Publius Aelius Hadrian das Bürgerrecht erhalten hat³.

Ein zweiter römischer Inschriftenstein wurde im Jahre 1956 von Josef Hofmann östlich von der Stadt auf der Zitzmannsdorfer Wiese aufgefunden⁴. Er besteht aus feinkörnigem Leithakalk, ist 20 cm dick, das Schriftfeld hat eine Höhe von 48 und eine Breite von 52 cm. Nach der klaren und schön ausgeführten Form der Buchstaben zu urteilen, stammt der Stein aus dem Ende des 1. Jhs. nach Chr. und wurde wahrscheinlich noch in der späteren Römerzeit in zweiter Verwendung eingemauert. H. Stieglitz und R. Egger lesen die Inschrift folgend:

„M(au)ssai Novellio(nis) F(iliae) Ann(or)um LXX (Hic) S(itae) C(o)niugi O(ptimae)“, das heißt: Der Tochter des Mausaius Novellio, 70 Jahre, der besten Gattin, die hier liegt, wurde dieser Stein gesetzt.

Nach anderen Funden war ein Mausaios ein keltischer Fürst, auch Novalius und Novaliacus sind bekannte keltische Namen.

-
- 1 L. Franz und A. R. Neumann (Mitarbeiter Alois Ohrenberger), Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs, 1965, 14.
 - 2 Wilhelm Kubitschek, Römerfunde in Eisenstadt u.s.w.; Arnold Schober, Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien, Sonderhefte des Österreichischen Archäologischen Instituts, Band X, Wien 1923; Josef Rittsteuer (Rittsteuer), Neusiedl am See, 1949, 8—16.
 - 3 Alphons Barb, Die römischen Inschriften des Burgenlandes, Mitteilungen des Burgenländischen Heimatschutzvereines 1931, 28.
 - 4 H. G. Walter, Ein bisher unpublizierter römischer Inschriftenstein aus Neusiedl am See, Burgenländische Heimatblätter (Bgl. d. Hbl.) 1958, 166.

August Sötér fand bei seinen Grabungen am Siebenmahdhügel — er eröffnete dort 34 Gräber — unter anderem auch einige Münzen⁵.

Unter diesen befindet sich eine Bronzemünze des Kaisers Caligula (37—41 n. Chr.) mit der Inschrift auf der Vorderseite „C(aius) Caesar Divi Aug(usti) Pron(emos) Aug(ustus) P(ontifex) M(aximus) Tr(ibunitiae) P(otestatis) V.“, das ist: Caius Caesar, Urenkel des göttlichen Augustus, Kaiser, Oberster Priester (Brückenbauer), das fünftmal Inhaber der tribunizischen Gewalt. Von der Inschrift wird das unbedeckte Haupt des Herrschers eingerahmt. Die Kehrseite zeigt die Göttin Vesta, die auf einem Thron sitzt und in der ausgestreckten Rechten eine Opferschale hält.

Auf einer Bronzemünze des Kaisers Gordian (238—244 n. Chr.) ist auf der Vorderseite unter der Aufschrift „Imp(erator) Gordianus Pius Felix Aug(ustus)“, d. i. Der fromme und glückliche Kaiser Gordianus, das Brustbild des Herrschers mit Lorbeerkranz und Paludamentum (Kriegsmantel) zu sehen, die Rückseite weist die weitere Inschrift „P(ontifex) M(aximus) Tr(ibunitiae) P(otestatis) IV, Con(sul) II. P(ater) Patriae S(enatus) C(onsultu)“, d. i. Oberpriester, viermal Tribun, zweimal Konsul, infolge Senatsbeschlusses Vater des Vaterlandes genannt, auf und zeigt den mit Lorbeer bekränzten Kaiser stehend in Kriegsgewand, in der Rechten eine Lanze mit der Spitze nach oben, in der ausgestreckten Linken die Erdkugel haltend.

Ähnlich sind auch drei Bronzemünzen des Kaisers Marcus Aurelius Probus (276—282 n. Chr.), Besiegers der Burgunder, Vandalen, Alemannen und Franken, der auf den Kehrseiten seiner Münzen nacheinander die Göttinnen des Friedens, des Sieges und der ewigen Roma feiert, sowie die Münze des Kaisers Maximianus Armentarius (305—311 n. Chr.), der auf der Kehrseite der Münze dem Genius des römischen Volkes, der in der Rechten eine Opferschale, in der Linken ein Füllhorn hält, seine Huldigung darbringt.

Sötér hat auch einen römischen Ziegel ausgegraben, dessen Stempel mit Abkürzungen als „Cohors I. Aelia Sagittariorum“ (Ziegel der Ersten Aelischen Kohorte der Bogenschützen) gelesen wird.

Von der Zeit der Völkerwanderung an bis zum Beginn der ungarischen Epoche fehlen uns historische Denkmäler.

Geschichtlichen Boden betreten wir wieder mit einer Urkunde des Königs Andreas II. (1205—1235) aus dem Jahre 1209⁶, in welcher dem Palatin und Gespan des Komitates Bács, Chepan I., zwei zur Burg Wieselburg gehörende Dörfer, Balogd und Szombathely samt einer

5 Ágost Sötér, A mosonvármegyei történelmi és archaeológiai egyletnek emlékkönyve (Gedenkbuch des Historischen und Archaeologischen Vereines des Komitates Wieselburg), 1898.

6 Hans Wagner, Urkundenbuch des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete der Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg (UBB I), I. Teil, Graz-Köln 1955, 84—85; Irmtraut Lindeck-Pozza, Urkundenbuch des Burgenlandes u.s.w. (UBB II), II. Teil, Graz-Köln 1965, 277.

Maut (unser heutiges Neusiedl am See), verliehen werden. Möglich ist, daß „Szombathely“ (Samstagmarkt) von Petschenegen (Bissenern) gegründet wurde. Um die Wende des 12. und 13. Jhs. waren aber diese hier angesiedelt gewesenen Grenzwächter schon gefallen, weggekommen bzw. in ihre alte Heimat im heutigen Rumänien und Bulgarien zurückgewandert.

Chepan's Vorfahren aus dem hochadeligen bairischen Geschlecht der Aribonen sollen nach dem König Stefan dem Heiligen unter den ersten Arpaden in das Land gekommen sein. Sie hatten hohe Staatsämter inne und erhielten von den Königen große Schenkungen. Ihren Geschlechtsnamen „Aribo“ übersetzten die Ungarn in Anlehnung an den Stadtnamen Arrabo, d. i. Raab, im Ungarischen „Győr“, in „de Győr“ Palatin Csepán I. wurde im Jahre 1209 von Zalaer Adeligen getötet. Die von Győr nannten sich auch „Poth“⁷

Aus einer späteren Urkunde des Jahres 1285⁸ geht aber hervor, daß König Andreas II. dem Palatin Chepan nur einen Teil von Szombathely - Neusiedl geschenkt und letzterer den übrigen Teil des Ortes von den Burginsassen von Wieselburg gekauft hat.

In einem für einen Wieselburger Bürger ausgestellten Schenkungsbrief des Königs Béla IV (1235—1270) vom Jahre 1264 wird erwähnt, daß ein gegen Parndorf zu liegendes Waldstück zur Hälfte zur „Villa hospitum de Zombathel“ (d. i. zum Dorf der Hospites von Neusiedl) gehört. Man nimmt an, daß die ursprünglich ungarische Siedlung Szombathely in den Jahren 1241—1242 von den Tataren zerstört und hernach von deutschen Kolonisten, Hospites („Gäste“) genannt, wiederbesiedelt wurde. Deshalb der neue deutsche Name „Neusiedl“⁹.

Im Jahre 1267 besaß Neusiedl am See Konrad I. von Ungarisch-Altenburg, Enkel des Maurus I., des Bruders des Chepan I. Dieser Konrad I. spielte verräterisch mit dem Böhmenkönig Ottokar II. zusammen, verlor deshalb im Jahre 1260 seine Besitzungen, doch wurde er zufolge Verwendung des Königssohnes Stefan (später König Stefan V.) im Jahre 1263 wieder in seine früheren Rechte eingesetzt. Er besaß auch Güter in den Komitaten Somogy und Baranya und starb um 1302 herum¹⁰.

Im Jahre 1282 verfügte Albrecht I. von Habsburg, Herzog von Österreich, daß sein Gefolgsmann von Stadek den Grafen Konrad von Ungarisch-Altenburg in seinem Besitz von „Niusidel“ nicht stören

7 August Ernst, Die Grafen Poth bis Konrad I., Burgenländische Forschungen (BF), Sonderheft, Homma-Festschrift 1951.

8 UBB II., 277.

9 UBB I., 443.

10 UBB I., 498; „Neusiedl am See“ in Bgld. Hbl. 1962, 122; Moritz Wertner, Die Herren von Altenburg de genere Győr und ihre Sippen, Jahrbuch „Adler“, 1902, 125.

solle. Nach dem ungarischen Forscher Johann Karácsonyi ist diese Verfügung des Herzogs eine Fälschung, aber die Ortsangabe kann richtig sein. Jedenfalls wird hier der deutsche Name „Neusiedl“ zum erstenmal in einer Urkunde genannt¹¹.

In einer Urkunde des letzten Arpadenkönigs Andreas III. (1290—1301) heißt unser Ort „Ferteufeu“, d. i. „Obenan am Neusiedler See“ Aber auch diese Bezeichnung haben die Ungarn dann fallen gelassen¹².

Im Jahre 1301 geleitete zufolge Auftrages Albrecht I., Herzogs von Österreich, dessen Gefolgsmann Hermann von Landenberg die verwitwete Tochter des Herzogs Agnes und deren Stieftochter Elisabeth nach Neusiedl am See als Witwensitz der Königin¹³.

Dieselbe Königinwitwe Agnes schenkte Neusiedl am See im Jahre 1313 dem Erzbistum Gran, doch König Karl Robert (1308—1342) anerkannte diese Schenkung nicht und behielt Neusiedl am See als königliches Gut¹⁴.

Im selben Jahre verkauften Leopold, ein Bürger von Wieselburg, und dessen Sohn vor dem Kapitel Raab¹⁵ einen bei Neusiedl am See („villa Nesuld“) gelegenen Wald, u. zw. die Hälfte dem Nikolaus de genere Győr, Grundherrn von Parndorf, um 14 Talente, die andere Hälfte den „Hospites und Bürgern“ von Neusiedl um 22 Talente Denare. Das „Nesuld“ der Urkunde ist augenscheinlich für „Nesudel“ (Neusiedel) verschrieben. Die Neusiedler Bürger wurden vor dem Kapitel durch ihren Pfarrer Nikolaus und den Bürger Nikolaus Anticus vertreten.

Um 1324 war Ungarisch-Altenburg königliches Kammergut¹⁶; Neusiedl am See gehörte dazu.

Um 1350 war Ulrich Wohlfahrt Kastellan von Ungarisch-Altenburg, welches nach der Zerstörung von Wieselburg durch König Ottokar II. im Jahre 1273 Mittelpunkt des Komitates wurde. Ulrich Wohlfahrt, ein erst vor kurzem aus Deutschland eingewanderter Ritter, erfreute sich der besonderen Gunst des Königs Ludwig I. des Großen (1342—1382). Er erhielt gleich das im Komitat Preßburg gelegene Biberstein (Vöröskő) und weitere Güter, so auch die Herrschaft Ungarisch-Altenburg zum Pfand. Er war im Jahre 1351 auch Mitglied der königlichen Botschaft in Avignon und beteiligte sich am Vertragsabschluß, worin Ludwig auf das Königreich Sizilien verzichtete. Wegen Geldschwierigkeiten der Söhne Eglolf und Konrad Wohl-

11 UBB II, 218.

12 UBB II, 362.

13 Rittsteuer a. a. O., 36.

14 Pál von Major, Mosonvármegye Államrajza (Politische Beschreibung des Komitates Wieselburg), Magyaróvár (Ungarisch-Altenburg), 1868; Fejér, Codex Diplomaticus VI/2, 333, VI/2, 335; VII/2, 567.

15 Anjoukori Okmánytár (Urkundensammlung aus der Zeit der Anjou), I, 288.

16 Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes (Landestopographie) Band I, 1954, 392; Geschichtswerk Lichnowsky LXXIII/42.

fahrt löste König Ludwig das Pfandgut Ungarisch-Altenburg im Jahre 1364 wieder zurück¹⁷.

Sonderbare Verhältnisse scheinen um 1405 herum in Neusiedl am See geherrscht haben. Ein Kanizsai (diese Familie saß in Hof-ämtern und wurde vom König Sigismund (1387—1437) sehr begünstigt) verwüstete mit seinen Leuten das deutsche Grenzgebiet jenseits der Leitha. Daraufhin unternahm der österreichische Herzog Wilhelm als Vergeltung im Winter 1405—1406 einen Feldzug nach Ungarn und nahm in Neusiedl am See 61 Räuber gefangen, die er nach Wien verschleppte. Elf von diesen, scheinbar führende Personen der Räuber-vereinigung und Adelige, wurden, nachdem sie Urfehde geschworen hatten (gelobten, gegen Österreich keine Gewalttaten mehr zu be-gehen) freigelassen. Es waren dies Nikolaus von Gletschau, Jan von Holoschawa, Andreas von Sebnowera, Andreas von Meseritsch, Sig-mund von Lombrie (bisher mutmaßlich Tschechen und Mährer), Peter Basireti (Bezerédz) von Tyrnau (Ungar), Simon Polletsch (Polac) aus Krakau und die Deutschen Andreas Kriechers, Münich Koch, Matthes von Landstrass und Hansel von Scheppern, möglicherweise auch abge-dankte Kriegsleute und Söldner, die sich nunmehr von Raub ernähr-ten. Die öffentliche Ordnung muß damals hier ziemlich zerrüttet ge-wesen sein¹⁸.

Im Jahre 1410 überwies König Sigismund das weitläufige Erbe des ohne männlichen Nachkommen verstorbenen Leonhard Pátli (Ade-ligen aus der Familie der Grafen von Poth bzw. Győr), darunter auch Neusiedl am See (bzw. einen Teil des Ortes), den Söhnen des verstor-benen Schatzmeisters Nikolaus Kanizsai Johann und Stefan, gegen eine Zahlung von 3032 Goldgulden¹⁹.

Aber schon im Jahre 1414 übergab derselbe König die Herrschaft Ungarisch-Altenburg (sicherlich mit dem größten Teil von Neusiedl am See) wieder der Familie Wohlfahrt zum Pfand²⁰. Die Wohlfahrt besaßen den Ort auch weiter, so im Jahre 1427²¹, als sie von Ödenburg Wein bezogen.

Im Jahre 1429 fragte Georg Hentlinger, Richter von Neusiedl am See, beim Ödenburger Rat an, wie man dort den Weinzehent einhebe. Hier machen es die Zehentner, die eigene Träger, Zuber und Fässer haben und den Zehentwein selbst wegführen²².

17 János Karácsonyi, *A magyar nemzetségek a XIV. század közepéig* (Die ungarischen Geschlechter bis zur Mitte des XIV. Jhs.), Budapest 1900, 418.

18 Landestopographie I., 280.

19 Imre Nagy, *Sopronvármegye oklevéltára* (Urkundensammlung des Komitates Ödenburg), I., 633.

20 Landestopographie I., 43.

21 Jenő H á z i, *Sopron város története, Oklevéltár* (Geschichte der Stadt Öden-burg, Urkundensammlung), II/2, 327 (Verrechnungsbuch des Thomas Scha-dendorf vom 26. Dez. 1427).

22 H á z i I/2, 460.

Hat man früher in den Urkunden von Neusiedl am See stets nur als von einer „villa“ (Dorf oder „possessio“ (Besitz, Gut) gesprochen, so heißt nunmehr in einer Urkunde aus 1430 der Ort „civitas Neusidel“ (das ist Stadt Neusiedl) und später immer „oppidum“ (d. i. Markt)²³.

Die nach dem Tode des Königs Albrecht II. (1437—1439) einsetzenden Thronwirren und Grenzkämpfe brachten auch für Neusiedl am See unruhige Zeiten. Um 1440 starb der bisherige Grundherr Paul Wohlfahrt ohne Hinterlassung eines männlichen Nachkommens. Seine Witwe Judith heiratete Georg II. von St. Georgen und Bösing und brachte ihm die Herrschaft Ungarisch-Altenburg und weiteren großen Besitz in die Ehe²⁴.

Graf Georg II. von St. Georgen und Bösing starb um 1450. Sein Erbe traten die Söhne Johann und Sigismund an. Ihre Mutter hatte auch eine Schwester „Susko“, verheiratet an einen Ellerbach und später an einen Széchy. Deren Söhne, die angesehenen Magnaten Berthold von Ellerbach und Nikolaus Széchy, fochten die Erbfolge derer von St. Georgen und Bösing an den Wohlfahrtischen Gütern an und erlangten im Jahre 1450 einen richterlichen Bescheid zu ihren Gunsten²⁵. Im Jahre 1451 setzte das Kapitel Ofen auf Grund des Urteiles des Landrichters Berthold von Ellerbach von Eberau und Nikolaus Széchy unter anderem in den Besitz der Herrschaften Biberstein, Scharfeneck am Leithagebirge und Ungarisch-Altenburg ein, doch behaupteten sich die St. Georgen-Bösinger in Ungarisch-Altenburg und somit auch in Neusiedl am See unerschütterlich, fuhren mit dem Prozessieren fort und erreichten schließlich im Jahre 1455 durch Geldzahlungen, daß sowohl der Ellerbacher wie auch der Széchy von ihren Forderungen zurücktraten²⁶.

Sowohl Johann wie auch Sigismund von St. Georgen-Bösing waren Parteigänger des römisch-deutschen Königs Friedrich III. und als solche auch Friedrichs Wähler zum König von Ungarn im Feber 1459 auf Burg Güssing. Sigismund war einer der Heerführer Friedrichs im Kampfe gegen Matthias Corvinus im April 1459 bei Körmend.

Graf Sigismund hatte ein Jahr früher in Neusiedl am See einen gewissen Selwachs als Hauptmann eingesetzt²⁷.

Im Jahre 1562 traten beide St. Georgen-Bösinger zu König Matthias (1458—1490) über und wurden an dessen Hof hohe Würdenträger.

Im Jahre 1470 verpfändeten sie Neusiedl am See dem Adligen Johann Rauscher um 1700 fl und übertrugen diesem im Jahre 1481 vorübergehend sogar das Eigentum am Ort²⁸.

23 Fejér X/2, 629.

24 Volk und Heimat (V. u. H.) 1962, Nr. 7.

25 Landestopographie I., 44.

26 Nagy II, 364.

27 H á z i I/4, 375, 403.

28 Derselbe I/6, 149.

Nach einer Schenkungsurkunde aus dem Jahre 1472 verlieh ein gewisser Johannes alias Hanusko de Newsidel, auch Jan Haynusko genannt, böhmischer Söldner und Bürger von Neusiedl am See, für treue Dienste einem Johann Becsházi und dessen Brüdern ein Adelshaus in Neusiedl am See samt einer ganzen Session, zwei Weingärten und einem vor dem Grundstück errichteten Turm (turrin in facie eiusdem sessionis erectam in oppido Newsidel). Das Haus und der Turm standen aber nach einer Anmerkung in einer weiteren Urkunde an einem vom Feind entfernten, stillen Ort (in loco tranquillo), weshalb man hier kaum an die den Ort beherrschende mutmaßliche Hussitenfestung „Tabor“ denken kann²⁹.

(Fortsetzung folgt)

KLEINE MITTEILUNGEN

Bericht der Meteorologischen Station Eisenstadt über das Wetter im Jahre 1974.

I. Die Temperaturextreme:

Maximum		Minimum	
25. Jänner	10,4 ⁰ C	13. Jänner	— 3,5 ⁰ C
11. Feber	15,0 ⁰ C	23. Feber	— 2,7 ⁰ C
22. März	24,0 ⁰ C	1. März	— 2,7 ⁰ C
10. April	23,0 ⁰ C	17. April	1,8 ⁰ C
31 Mai	28,7 ⁰ C	8. Mai	6,6 ⁰ C
26. Juni	28,7 ⁰ C	8. Juni	6,8 ⁰ C
14. Juli	31,7 ⁰ C	3. Juli	10,9 ⁰ C
17. August	35,4 ⁰ C	13. August	12,3 C
14. September	28,5 ⁰ C	28. September	5,3 ⁰ C
3. Oktober	15,0 ⁰ C	31. Oktober	— 0,8 ⁰ C
16. November	17,9 ⁰ C	15. November	— 2,3 ⁰ C
29. Dezember	17,0 ⁰ C	23. Dezember	— 3,8 ⁰ C

II. Die Durchschnittstemperaturen:

Jänner	1,8 ⁰ C	Juli	19,2 ⁰ C
Feber	4,8 ⁰ C	August	21,2 ⁰ C
März	7,9 ⁰ C	September	15,4 ⁰ C
April	10,0 ⁰ C	Oktober	7,1 ⁰ C
Mai	14,2 ⁰ C	November	5,0 ⁰ C
Juni	16,5 ⁰ C	Dezember	4,8 ⁰ C

²⁹ Derselbe I/5, 355, I/6, 305.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Loibersbeck Josef

Artikel/Article: [Neusiedl am See 36-43](#)